

Predigtplan

Dat.	Detmold		
1	02.Jul	Günter Fraatz	
2	09.Jul	Martin Knoll	
3	16.Jul	Wilberth Urrutia	
4	23.Jul	Stefan Adam	
5	30.Jul	Andreas Schoop	
6	06.Aug	Wilberth Urrutia	
7	13.Aug	Uwe Herfurth	
8	20.Aug	Stefan Adam	
9	27.Aug	Areta Vogt	
10	03.Sep	Artur Boldt	
11	10.Sep	Martin Peters	
12	17.Sep	Andreas Nawrotzki	
13	24.Sep	Stefan Adam	Abendmahl
14			

Ohne Gewähr

wöchentliche Termine

- MO 19:00** Bibelstudienkreis (Montag nur, wenn am 2. Dienstag der Ausschuss tagt)
- DI 19:00** Jeder 2. Dienstag im Monat: Gemeindeausschuss
- DI 19:15** Bibelstudienkreis Thema: Rebellion und Erlösung
- FR 19:00** Detmold CARE-Group – Bibelstudium der Jugend (vierzehntägig)
- SA 08:30** Sabbatschulhelfer-Vorbereitung
- SA 09:30** Gottesdienst

Ohne Gewähr

Impressum

Gemeinde-Pastor	Gemeinde-Leiter	Wolke7-Redaktion
Stelle momentan vacant	Andreas Nawrotzki 32760-DT-Heidebachstr. 23d 05231-89718	Reinhard Seidel 05232-9222961 sunnylife@wanadi.com

Gemeindeadresse: 32756 Detmold – Bachstr. 42a

Homepage der Adventgemeinde Detmold: www.adventisten-detmold.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **Vorletzter Sabbat im Quartal**

Die Bild- und Textrechte liegen bei der Wolke7-Redaktion

Nr.50 – 3/2016

Wolke?

Freundesbrief der Detmolder Siebenten-Tags-Adventisten



Erinnerst Du Dich an das Bild? Richtig, es zierte die zehnte Ausgabe der Wolke7 und es war die erste erweiterte Ausgabe mit Titelbild. Und jetzt prangt auf meinem Rücken die 50! Damals bezog ich ein Magazin für Medienproduktion, das eine personalisierte Ausgabe aufgelegt hatte, um zu zeigen wozu Druck fähig ist. Deshalb prangt da mein Name drauf. Der Titel auf dem Magazin war damals „Gewinnen macht Spaß“ und den verwende ich auch für die aktuelle Ausgabe. Mal schauen, was dabei heraus kommt.

Dazu schauen wir mal dem Propheten Haggai über die Schulter. Gott sprach durch ihn: „Dies Volk spricht: Die Zeit ist noch nicht da, dass man des Herrn Haus baue.“ Ja, es ging darum, dass der Tempel wieder errichtet werden sollte. Aber warum zögerten die Menschen ihn aufzubauen? Gott spricht weiter und erklärt: „Aber eure Zeit ist da, dass ihr in getäfelten Häusern wohnt, und dies Haus muss wüst stehen.“

Soweit so gut. Das erinnert an Römer 3: „...da ist keiner der nach Gott fragt.“ Doch am Ende wurde der Tempel dann doch gebaut und in Vers 16 gibt es einen Blick zurück, in eine Zeit als er noch zerstört war. Hier erfährt man, welche Folgen die Haltung der Israeliten hatte: „Wenn einer zum Kornhaufen kam, der zwanzig Maß haben sollte, so waren kaum zehn da; kam er zur Kelter und meinte, **fünfzig** Eimer zu schöpfen, so waren kaum zwanzig da.“

Das klingt nicht nach Gewinnern. Große Tennen und riesige Kelter, die der Mensch – Gewinn erwartend - gebaut hat, sind nicht einmal zur Hälfte ausgelastet. Lag es an der Faulheit der Menschen? Nein! Gott lässt uns zum Glück nicht im Ungewissen: „Denn ihr erwartet wohl viel, aber siehe, es wird wenig; und wenn ihr's schon heimbringt, so blase ich's weg. Warum das, spricht der Herr Zebaoth. Weil mein Haus so wüst dasteht und ein jeder nur eilt, für sein Haus zu sorgen.“ Diejenigen, die sich schon als Gewinner sahen, fanden sich unverhofft in der Verliererrolle wieder. Wann also ist man Gewinner und wann ist man Verlierer? Die Verse lassen wohl klar erkennen, dass das Anlegen menschlicher Maßstäbe an dieser Stelle fehl am Platze ist. Das Einzige was zählt sind die göttlichen Maßstäbe und die sind hier klar beschrieben: Kümmert euch um euer Eigentum, aber **zuerst** kümmert euch um mein Eigentum!

Dieses „zuerst“ ist das Ausschlag gebende. Das kennen wir ja vom Zehnten. In Maleachi lesen wir: „Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf dass in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und **Segen herabschütten die Fülle**. Und ich will um euretwillen den *Fresser* bedrohen, dass er euch die Frucht auf dem Acker nicht verderben soll ...“

Offenbar macht menschliches Planen und Arbeiten keine Gewinner. Ohne Gottes Segen wird unser Wirken keine Frucht bringen. In Haggai sagt Gott: „Ich habe die Dürre gerufen über ... Korn, Wein, Öl ... und über alle Arbeit der Hände.“

Darum gilt es in allen Dingen zuerst unseren himmlischen Vater zu fragen und ihm das zu geben, was er von uns fordert. Nicht weil er es benötigt. Nein! Weil wir diese Hilfe benötigen, um uns allezeit zu erinnern, dass wir in **allem** von ihm, der uns über alles liebt, abhängen.

Bei der Speisung der 5000 sehen wir, wie Gott unsere kleinen Erwartungen weit übertreffen kann! Darum wünsche ich Dir, dass Du, wenn Du **fünfzig** Eimer erwartest, mindestens hundert schöpfen kannst. AMEN! Reinhard Seidel

WAS... WIE... WARUM...

Viele Fragen hat Robert Geibel am 23.4. in seinen beiden Predigten am Vor- und Nachmittag gestellt, die ihm beim Lesen der Verse 36 bis 50 in Lukas 7 eingefallen sind. Beim Lesen der Überschriften, die sich Andreas notiert hat, fällt mir auch spontan so manches ein, das ich mir erlaube hier einfach einmal zu Papier zu bringen:

1. Gastfreundschaft

Es ist für mich erstaunlich, dass Jesus Gast bei dem Pharisäer ist und eine Frau, die davon hört, geht – offensichtlich nicht eingeladen! - ebenfalls in das Haus und beschäftigt sich mit dem Gast. Also ich fände es schon befremdlich, wenn mein Gast in meinem Haus Besuch empfinde...

2. Was treibt Dich zu Jesus?

Erst kürzlich, bei einem Gespräch auf einer Parkbank mit einem Bibel lesenden jungen Mann (er las gerade Römer 3), trat wieder der Vers in mein Bewusstsein: „Da ist keiner der verständig ist, da ist keiner, der nach Gott fragt!“ Also, in mir ist nichts zu finden, das mich zu Jesus treibt. Gott sei Dank, dass er seinen Geist ausgegossen hat über die Welt... und auch in mein Herz. Dieser treibt mich zu Jesus. Ich empfinde es als Gnade, dass ich Jesus erkennen darf. Und ich danke meinen himmlischen Vater regelmäßig dafür, dass ich durch seinen Sohn zu ihm frei und offen sprechen darf und dass er in meinem Herzen, in meiner Wohnung und in meinem Leben zuhause ist. DANKE!!!!

3. Was denke ich über andere Menschen?

Das behalte ich lieber für mich... ist sicher überarbeitungswürdig ... ;-))

4. Was denke ich über Jesus?

Jesus hat den Weg zu meinem himmlischen Vater geöffnet! Durch Jesus ist es möglich, dass ich mich in den Händen meines Vater geborgen fühlen darf. Und: So wie zu Zeiten der DDR Menschen Tunnel gegraben haben, um von dem einen Leben in ein neues zu kommen, hat Jesus einen Tunnel mitten durch das Totenreich gegraben. Sein Ausgang führt direkt in das ewige Leben in Gemeinschaft mit meinem himmlischen Vater.

5. Wie bekenne ich mich zu Jesus?

Ich trage ihn nicht wie ein Banner vor mir her. Du erzählst ja z.B. auch nicht jedem zu jeder Zeit, dass Du eine/n Partner/in hast. Zu gegebener Zeit erwähnst Du sie/ihn. Aber so selbstverständlich wie Jesus und der Vater in meinem Leben zuhause sind, so erwähne ich sie, wenn sich die Gelegenheit ergibt. Ist mir etwas Gutes widerfahren, weise ich – mit Handzeichen und/oder Worten - nach „oben“, denn dort kam es ja her. Wenn ich „Gott sei Dank!“ sage, meine ich es auch! Die wunderbare Schöpfung ist auch immer wieder der Anstoß auf den Schöpfer hinzuweisen, der alles so wunderbar erdacht hat.

6. Warum gibt es so viel Ungerechtigkeit?

Eigentlich beantwortet sich diese Frage für mich ganz einfach und ich könnte eine Gegenfrage stellen: „Wer ist der Herrscher dieser Welt?“. Klar: Satan! Was wundert es also, dass sich sein Regierungsstil auch in unserem Leben auswirkt? Außerdem steht doch in der Schrift, dass sich am Ende der Zeit der Geist Gottes zurück ziehen wird. Tor und Tür sind also offen für die Ungerechtigkeit!

Danke für die Anregung Robert. :-D

Reinhard Seidel

WAS...WIE...WARUM – Der Tag mit Robert Geibel war für alle ein Segen! Am Ende sogar für mich ;-)) (s. „Platz für Dich“)

EIGENTÜMERVERSAMMLUNG – Wieder einmal gab es viel zu besprechen:

- Natürlich musste über den Finanzhaushalt gesprochen werden.
- Natürlich war auch die predigerfreie Phase Thema. Aber wie ich aus gut informierten Kreisen erfahren habe, wurde angedacht am 1.10. **dieses** Jahres einen Versuch zu starten, diesem misslichen Umstand ein Ende zu setzen. Ich will ja nicht unken, aber wir sind sehr gespannt, wie lange der Zustand halten wird ;-))
- Die Einführung des vierten Gesangbuches (oder ist es schon das fünfte?) wurde auch diskutiert. Aber diesmal hat sich die Gemeinde verweigert. Wenn ich etwas dazu sagen darf: Mein Eindruck ist, dass das Niveau nicht steigt. Die Lieder werden nur jünger. Aber das sagt ein - inzwischen auch - (fast) alter Mann ;-))
- Ach ja! Am Ende wurde es dann doch noch interessant: Der Gemeindeausflug stand auf der Tagesordnung. Mit Vorfreude wurde beschlossen sich am Sonntag, den 28.8. um 10:00 Uhr vor dem Freulicht-Museum zu treffen. (Ja, ich hab mich verschrieben, fand es nett und ließ es. Also ist es nicht verschrieben, oder?)

VORSICHT TIEFFLUG – gilt jetzt in der Gemeinde! Man muss jetzt aufpassen wo man hintritt. Überall tasten sich kleine Kinderhände krabbelnd durch die Gänge. Und die dem Krabbelalter gerade entwachsen, erkunden die Gemeinde auf wackeligen Beinen. Auch wenn in der Bibel steht: „Wenn ihr das alles seht, erhebt eure Häupter“ sollten die Augen aufmerksam dem Boden zugewandt sein, um Unfälle mit anschließendem Lärmfaktor zu umgehen.

ZUWACHS – der anderen Art gibt es – Gott sei Dank! - auch. Andreas berichtete von vielen Erwachsenen, die das Gemeindeleben beleben. Möget Ihr Euch wohl fühlen im Kreise der Geschwister.

CARE – kenne ich noch aus der Kindheit. Da kamen Pakete, deren Inhalt in der Gemeinde an die Geschwister verteilt wurden. Heutzutage ist es eine GROUP, bestehend aus Jugendlichen, die die Bibel studieren.

Am 11.6. hatten sie einen Jugendgottesdienst unter dem Titel „Glaube im Alltag“ durchgeführt. Wenn ich das richtig verstanden habe, ergingen per Facebook Einladungen und so mancher hat sich folglich aus der Ferne auf den Weg gemacht, um dem Event (Groups machen Events und keine Veranstaltungen! ;-)) beizuwohnen.

Alexander Kampmann (NRW-Jugendsekretär) kam auch und versorgte die vielen jugendlichen Besucher mit freundlicher Anwesenheit und geistlichen Worten.

DANKE – an alle, die – vor allem in dieser predigerfreien Phase – halfen den Gemeindebetrieb am Laufen zu halten. Andreas bat mich, dem Dank noch die Bitte anzufügen, mit dem Eifer am 1.10. nicht nachzulassen ;-)) Wie gesagt, man weiß ja nicht wie lange der Zustand anhalten wird.

??? – Komischer Name! Oder was bedeuten die vielen Fragezeichen in der Spalte „Orgel/Klavier“? Antwort: Zu wenige des Tastengebrauchs Fähige gibt es. Die Situation am Klavier **ruft** nach Olga. Dank an sie, dass sie trotz zweier Kinder und Schichtdienstmann sich bemüht, den Gemeindegesang klanglich zu untermalen.

GROSS – Weil es heute nur einen Punkt für die Vorschau gibt, habe ich alles einfach mal groß geschrieben. Sieht nach mehr aus ;-))

PLANLOS – Die Natur sieht ja schön aus und wir erholen uns gerne in ihr. Doch sie hat die Angewohnheit, sich planlos auszubreiten ohne nach den Vorstellungen des Menschen von Gartengestaltung zu fragen. Vielleicht braucht es noch ein paar 10.000 Jahre Evolution, bis die Hecken endlich bei 80cm rechtwinklig aufhören zu wachsen? ;-)) Es wäre auch eine lohnende Aufgabe für ambitionierte Genmanipulatoren. Dann gäbe es endlich im Baumarkt Hecken in allen Formen und Größen zu kaufen.

Doch das ist alles Träumerei. Die Gegenwart sieht völlig anders aus! Die Hecken wachsen grenzenlos in alle Richtungen und die Rabatten wuchern und füllen sich mit unwillkommenen Pflanzengattungen.

Lange Rede, kurzer Sinn:
Zum Garten müssen Helfer hin.
Drum ergeht an Dich die Bitte,
mit Harke und mit Schippe
dem Wachsen zu gebieten „HALT!“
und zu geben eine neu' Gestalt
den Hecken und Rabatten
in des Hauses Schatten.

